

# Klinikum: Neue Anlage für prima Klima

Von der Intensivstation bis zum Labor – immer mehr Bereiche der Krankenhäuser am Küchwald und an der Flemmingstraße benötigen konstante Temperaturen. Ein neuer Kältespeicher des Versorgers Eins schafft Abhilfe.

VON MICHAEL MÜLLER

Kälte ist im Klinikum Chemnitz nicht nur im Sommer ein in immer größeren Mengen benötigtes Gut. So ist die Behandlung von Patienten mit bestimmten Krankheiten mit hohen Anforderungen an die Klimatisierung von Räumen verbunden. „Wenn die körpereigenen Abwehrkräfte geschwächt sind, wie etwa bei an Leukämie Erkrankten oder bei Organ- und Knochenmarkstransplantationen, kann eine einfache Erkältung schon hochgefährlich sein“, erläutert Professor Jürgen Klingelhöfer, der medizinische Geschäftsführer. Hinzukomme, dass auch der Einsatz hochmoderner Medizintechnik, etwa in Operationssälen, auf Intensivstationen oder in Laboren, zunehmend konstante Umgebungstemperaturen erfordert.

Um den steigenden Bedarf an Kälte zu decken, hat der Chemnitzer Energieversorger Eins die zentrale Versorgungsanlage für die beiden Krankenhäuser Flemmingstraße und Küchwald jetzt für 2,3 Millionen Euro erweitert. Durch die gestern offiziell eingeweihte neue Technik verdoppelt sich die Leistung der zwischen den beiden Klinikstandorten installierten Kälteerzeugungsanlagen nahezu, sagt Eins-Geschäftsführer Andreas Hennig. Zugleich arbeite die mit Fernwärme aus dem Strom- und Heizkraftwerk in Furth betriebene Anlage besonders effizient. Der Kühleffekt entsteht dabei dadurch, dass – grob formuliert – verdampfendes Wasser der Umgebung Wärme entzieht.

Herzstück ist ein neu errichteter, 16 Meter hoher und rund eine Million Liter Wasser fassender Kältespeicher. Eine Kältemaschine kühlt das Wasser auf 6 Grad ab, bevor es in die Klimaanlage der Klinikgebäude weitergeleitet wird. Von dort gelangt es mit einer Temperatur von etwa 12 Grad wieder zurück und der Kreislauf beginnt von vorn. An besonders heißen Tagen, so Geschäftsführer Klingelhöfer, könne ein gesonderter Kompressor zugeschaltet werden, um die Versorgungsleistung nochmals zu erhöhen.

Konzipiert wurde die Anlage in Zusammenarbeit mit der Techni-



Am Rande des Küchwalds wird aus Wärme kaltes Wasser: Tino Weber, Servicemonteur des Chemnitzer Versorgers Eins, am Abzweig der Fernwärmeleitung, die die neue Kälteversorgungsanlage des Klinikums Chemnitz (im Hintergrund der 16 Meter hohe Kältespeicher) mit Energie versorgt. FOTO: ANDREAS SEIDEL

schen Universität Chemnitz. Das Kältenetz des Klinikums ist neben dem des Kältespeichers an der Georgbrücke unweit des Stadtbades das Zweite im Stadtgebiet. Deren Technologie, die sich der Versorger Eins laut Geschäftsführer Hennig patentieren lassen, stößt auch außerhalb der Stadt auf Interesse. „Sie kommt unter anderem beim Bau des neuen Großflughafens in

Berlin-Schönefeld zum Einsatz“, sagte er. Auch aus dem Ausland hätten sich bereits Interessenten gemeldet.

Das Fernkältenetz in der Innenstadt, das bereits 1973 in Betrieb gegangen ist, sorgt dort heute in einer Reihe öffentlicher Einrichtungen für ein angenehmes Raumklima – von der Galeria Kaufhof über das Chemnitz Plaza, Galerie Roter Turm und Bürgerhaus Am Wall bis zum

Hotel Chemnitzer Hof und dem Opernhaus. „Demnächst soll auch das archäologische Landesmuseum im Schocken mit Fernkälte versorgt werden“, kündigt Andreas Hennig an. Für die geplante neue Zentralbibliothek der TU in der Alten Aktienspinnerei am Schillerplatz sei ebenfalls eine entsprechende Lösung ins Auge gefasst. „Bei solch großen Vorhaben ist das die optimale Variante.“

Davon profitiere auch die Umwelt, betont der Eins-Geschäftsführer. Nach Berechnungen des Unternehmens verringert die im Stadtzentrum und im Klinikum für die Kälteerzeugung genutzte Technologie im Vergleich zum Einsatz herkömmlicher, mit Strom betriebener Klimaanlage den Kohlendioxid-ausstoß in Chemnitz um jährlich mehr als 4000 Tonnen.